

**GALERIE HOFMATT SARNEN**  
**RÜTISTRASSE 23, 6060 SARNEN**

**11.04. - 10.05.2026**  
**TIMO VOGEL**



**AUSSTELLUNGSTEXT**  
**«COMING SOON»**

# GALERIE HOFMATT SARNEN

Es fühlt sich manchmal so an, als würden wir ständig zwischen Erwartung und Ungewissheit pendeln. Die Zukunft liegt irgendwo vor uns, greifbar und doch seltsam leer. Zum Beispiel wie ein offenes Browser-Tab, das wir noch nicht gefüllt haben. Vielleicht ist genau dieses Gefühl des Dazwischen nicht nur eine persönliche Erfahrung, sondern auch der Raum, in dem diese Arbeiten entstehen.

Zwischen Körper und Objekt, Nähe und Fremdheit entfaltet sich in ihnen eine poetische, vielschichtige Bildwelt. Die Zeichnungen und das Objekt kreisen um Transformation, Fragmentierung und das fragile Verhältnis zwischen Mensch und Umgebung. Vieles scheint in Bewegung, ohne je ganz anzukommen. Etwas formt sich und entzieht sich gleichzeitig wieder.

Viele der Arbeiten bewegen sich in einem Zustand des Übergangs. Innen und Außen, Kontrolle und Zufall, Körper und Material überlagern sich. Sie laden dazu ein, genauer hinzusehen und das Vertraute plötzlich als etwas Offenes und neu Wahrnehmbares zu erleben. In diesem Spannungsfeld wird auch Intimität spürbar, nicht als klar definierter Zustand, sondern als etwas, das sich im Wechselspiel von Nähe und Distanz immer wieder verschiebt.

Material und Zeichnung treten dabei in einen engen Dialog. Das Gebaute wirkt oft überraschend fragil, während das Gezeichnete eine fast körperliche Präsenz bekommt. Linien verdichten sich zu Flächen, Flächen beginnen zu flimmern oder sich aufzulösen. So entstehen Bilder, die gleichzeitig präzise und unsicher wirken und versuchen, etwas festzuhalten, das sich im nächsten Moment schon wieder verändert. In dieser körperlichen Qualität schwingt auch eine leise Dimension von Sexualität mit, weniger als Motiv, sondern als Energie, als Andeutung von Berührung, Spannung und Verletzlichkeit.

Immer wieder tauchen Ordnungen auf, die uns vertraut sind, technische Strukturen, Raster, wiederholte Formen. Doch diese Systeme bleiben nicht stabil. Sie verschieben sich, werden unterbrochen oder ins Absurde gesteigert. Was zunächst Halt verspricht, beginnt zu wanken, ähnlich wie unser Versuch, die eigene Zukunft klar zu umreißen.

Ein zentrales Motiv ist die Reihung. Ähnliche Elemente stehen nebeneinander, bilden Muster und Rhythmen. Doch je länger man hinschaut, desto mehr löst sich diese Ordnung auf. Das Auge sucht Orientierung und findet sie nie ganz. Es ist ein Zustand, der weniger von Kontrolle als von einem tastenden Wahrnehmen geprägt ist.

In vielen Arbeiten liegt eine leise Irritation. Es scheint, als wäre gerade etwas passiert oder stünde kurz davor, zu geschehen. Diese Andeutungen bleiben bewusst offen und lassen Raum für eigene Assoziationen, auch für solche, die sich um Körper, Nähe, Begehren und Unsicherheit drehen.

Vielleicht geht es letztlich weder in den Arbeiten noch in unserem eigenen Erleben darum, diese Ungewissheit aufzulösen. Weniger als um klare Aussagen geht es um eine Haltung, ein tastendes Erkunden von Grenzen zwischen Schutz und Eingriff, zwischen Struktur und ihrem Zerfall, zwischen Körper und Objekt, zwischen Intimität und ihrer möglichen Überschreitung.

Die Ausstellung wird so zu einem Raum, der dem offenen Tab ähnelt, nicht leer, sondern voller Möglichkeiten. Ein Raum, in dem sich Bedeutung nicht sofort festlegt, sondern erst im Verweilen entsteht. Je länger man hinschaut, desto mehr verschiebt sich das Wahrgenommene und das scheinbar Klare beginnt, sich zu öffnen.

Timo Vogler, Galerie Hofmatt, April 2026